

Konzeption

von Krippe, Kindergarten & Schulkindbetreuung



Familienzentrum St. Josef
in Isny

1. Vorwort der Einrichtung

*„Zwei Dinge sollen Kinder von uns bekommen:
Wurzeln und Flügel“
Johann Wolfgang von Goethe*

Das hier vorliegende Konzept von Kindergarten, Krippe und Schulkindbetreuung des Familienzentrums St. Josef soll allen Lesern einen Einblick in die wichtigsten Grundlagen unserer Arbeit bieten und die Rahmenbedingungen vorstellen.

40 Kinder, ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt, erleben im Familienzentrums das Abenteuer Kindergarten. Dabei wird teiloffen gearbeitet, so dass sich alle Kinder in allen Räumen frei begegnen, bilden und miteinander spielen können.

In unserer Krippengruppe können, bedingt durch verschiedene Buchungsmöglichkeiten, bis zu zwölf Kinder von 1 bis 3 Jahren krabbelnd und spielend die Welt entdecken.

Dreimal in der Woche am Montag, Dienstag und Mittwoch, kommen jeweils 10 Schulkinder der 1. bis 4. Klasse in die Schulkindbetreuung in ihre eigenen Räumlichkeiten im KIEZ – schräg gegenüber des Familienzentrums - in der Kemptener Straße 8. Dort genießen sie die Gemeinschaft beim Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung und das anschließende Freizeitprogramm.

Der Orientierungsplan von Baden- Württemberg, der Rottenburger Kindergartenplan und das KTK- Gütesiegel sind für uns in wesentlichen Teilen Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Wir bieten wir durch ein eingeführtes Qualitätsmanagement ein zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot.

Alle Kinder sollen in unserer Einrichtung Halt und Geborgenheit erfahren und zu lebensstüchtigen Persönlichkeiten reifen.

Ganz nach unserem Motto: „Spielend leben lernen“

*„Die Erziehung von Kindern ist eine kreative Aufgabe,
eher eine Kunst, als eine Wissenschaft.“*

Bruno Bettelheim

Profil unserer Einrichtung

Unser pädagogisches Konzept "spielend leben lernen" orientiert sich an den Bedürfnissen und Lebensbedingungen der im Stadtkern und Stadtrand lebenden Familien.

Auf die vielfältigen Anforderungen in der Entwicklung und Erziehung heute geben wir gezielt Antwort.

Unsere traditionsreiche Einrichtung befindet sich in einem Altbau mit besonderem Flair mitten in der Stadt und verfügt über einen großen und abenteuerlichen Außenspielbereich. Die Schulkindbetreuung findet im sehr nahe gelegenen Gebäude – dem KIEZ in der Kemptener Straße 12 in eigenen Räumlichkeiten passend für die Bedürfnisse von Schulkindern statt.

Wir bieten unseren Familien verlängerte Öffnungszeiten, Schulkindbetreuung an drei Tagen in der Woche und für die Kindergartenkinder wöchentlich drei durchgehend geöffnete Tage an.

Ebenso besteht in Kindergarten und Krippe die Möglichkeit von Montag bis Freitag und in der Schulkindbetreuung am Montag, Dienstag und Mittwoch ein warmes Mittagessen zu erhalten.

Unser Träger

Träger unserer Einrichtung ist die katholische Gesamtkirchengemeinde Isny. Näheres zur Trägerstruktur ist im QM- Handbuch ausführlich erläutert.

Aus dem Leitbild der katholischen Kindertagesstätten in Isny:

Wir bieten ein hohes Maß an Qualität in

- der Betreuung
- der Bildung
- der Weitergabe christlicher Werte für Kinder und Eltern

Wir orientieren uns an der Lebenssituation der Familien und passen unser Angebot ihren Bedürfnissen an.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind attraktive Orte der Begegnung und nehmen aktiv am Leben von Kirchengemeinde und Stadt teil.

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1 Geschichte

Unsere Einrichtung St. Josef ist einer der ältesten Kindergärten in der Stadt Isny, was sich an seiner historischen Bauweise auch heute noch erkennen lässt.

Im Jahr 1895 befand sich das damalige Kinderhaus St. Josef, welches eine rein katholische Einrichtung für katholische Kinder war, noch im „Josefshaus“. Das Kinderhaus wurde in der damaligen Zeit noch von 4 Ordensschwestern geleitet. Aufgrund von baulichen Mängeln musste der Kindergarten jedoch 1926 umziehen. In mehreren Sitzungen beschloss der damalige Stadtrat, das Kinderhaus für eine Übergangszeit von ca. zwei Jahren in das „Amtshaus“ zu verlegen, in welchem sich das heutige Familienzentrum St. Josef immer noch befindet.

2.2 Geographische Lage

Unsere Einrichtung hat eine zentrale Lage mitten in der Stadt und kann somit am Stadtleben teilhaben. Sie befindet sich in einer 20iger- Zone und ist nur wenige Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt. Aufgrund unserer idealen Lage besuchen sowohl Kinder aus der Innenstadt als auch aus dem nahe gelegenen Neubaugebieten und Stadtrand unsere Einrichtung.

Trotz zentraler Lage sind wir in wenigen Gehminuten mit unseren Kindern im Grünen.

2.3 Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung befindet sich im sogenannten „Amtshaus“ von Isny, welches ein sehr altes Gebäude ist.

Die Schulkindbetreuung findet im schräg gegenüber liegenden KIEZ, Kemptener Str. 12 statt.

2.3.1 Innenbereich Familienzentrum:

Im **Kindergarten** des Familienzentrums gibt es drei Gruppenräume, in denen sich die Kinder zum freien Spiel treffen. Im großen Gruppenraum, dem „Abenteuerland“ laden verschiedene Funktionsbereiche, zwei Mal- und Basteltische, eine Malwand und je ein großer Rollenspiel- und Konstruktionsbereich zum kreativen Spielen und Bauen ein. Im nächst kleineren Gruppenraum, dem „Bistro“ ist Platz für ruhigere Aktivitäten. Hier wird experimentiert und gepuzzelt. Außerdem können sich die Kinder in der immer wieder integrierten Lernwerkstatt ausprobieren. Im mittleren Raum treffen sich die Kinder zum freien Rollenspiel im Rollenspielbereich und dort kann man es sich auch sehr gemütlich machen und spannenden Geschichten lauschen, CDs anhören oder Bilderbücher durchstöbern. Des Weiteren gibt es eine Turnhalle, einen Waschraum mit Kindertoiletten und Waschbecken. Eine Küche mit integrierter Kinderzeile lädt die Kinder zum Kochen und Essen ein.

Im Eingangsbereich befinden sich die Kindergarderoben, die in zwei Bereiche unterteilt sind. Im Flur ist ein Informationsbereich für Eltern und Kinder mit Rezeption integriert, der mit Infotafeln und Wochenplan eine Übersicht über Aktivitäten, pädagogische Angebote und Veranstaltungen des Familienzentrums bietet. Außerdem lädt unser „Elternecke“ Besucher zum Verweilen bei Kaffee oder Tee ein. Zusätzlich bietet eine kleine Werkbank den Kindern die Möglichkeit zu handwerklicher Tätigkeit.

Zudem steht uns im oberen Stockwerk ein weiterer Raum für intensive Kleingruppenarbeit zur Verfügung.



Der **Krippenbereich** befindet sich ebenfalls im oberen Stockwerk.

Hier gibt es einen großen Gruppenraum zum Spielen und Entdecken und einen Schlafräum mit Rückzugsmöglichkeit zum Vorlesen.

Zusätzlich lädt der Flurbereich mit Garderobe die Kinder zum Testen der

Fahrzeuge ein. Ein separater Wickelbereich mit Kindertoilette bietet den Kindern den nötigen Schutz für individuelle Pflege- und Wickelzeiten.

Außerdem ist eine kleine Küche vorhanden, in der auch die Mahlzeiten für die Kinder erhitzt werden.



2.3.1.1. Innenbereich KIEZ:

Für unsere **Schulkindbetreuung** stehen geeignete Räume im KIEZ in der Kemptener Str. 12 – schräg gegenüber des Familienzentrums zur Verfügung.

Sie sind mit Tischen, Stühlen, Regalen mit altersentsprechenden Spielmaterialien, einem Tischkicker und Ruhemöbeln ausgestattet. Eine integrierte Küchenzeile ermöglicht das Zubereiten von Speisen und das Sammeln von Erfahrungen im Bereich hauswirtschaftlicher Angebote.

Schulkinder benötigen Räume und Bereiche, in denen sie sich wohlfühlen können und geeignete Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind. Diese sollten ihren Bedürfnissen und ihren Interessen entsprechend vorbereitet sein. Durch eine entsprechende Raumgestaltung soll auch eine zunehmende Selbständigkeit der Kinder unterstützt werden.

Für die Hausaufgaben richtet sich jedes Kind seinen eigenen Lern- und Übungsplatz ein.

Der nahe gelegenen „Schlossi“ des Familienzentrums bietet viele Freiflächen, Kletter-, Spiel- und Sportgeräte, die den Kindern die Möglichkeit geben, ihren Bewegungsdrang, der durch überwiegende sitzende Lerntätigkeiten in der Schule bzw. bei der Hausaufgabenbetreuung sehr groß ist, auszuleben. Außerdem bietet der „Schlossi“ vielfältige Möglichkeiten zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen.

2.3.2 Außenbereich:

Das Familienzentrum verfügt über ein großes Gartengelände mit altem Baumbestand, welches sich nicht direkt am Haus befindet- der „Schlossgarten“. Er ist mit Schaukeln, einer Wippe, einem Sandkasten, einer selbst gebauten Matschküche, einem Spielhaus, einer in den Hang integrierten Rutschbahn, sowie einem Kletter- und Spielturm und einer Kletterraupe für die Kleinsten ausgestattet. Zum Gartengelände gehört zudem noch ein kleiner Anbau mit zwei Kinder- und einer Erwachsenentoilette.



Des Weiteren besitzt unsere Einrichtung einen Teerplatz vor dem Gebäude, auf welchem mit verschiedenen Fahrzeugen (Laufrad, Dreirad, Bobbycar...) gespielt oder gefahren werden kann.

Hier können die Kinder bei schönem Wetter auch mit Straßenmalkreiden oder an Staffeleien kreativ tätig werden.



2.3.3 Öffnungszeiten, Schließtage, Ferienbetreuung

Öffnungszeiten Kindergarten:

Montag, Mittwoch und Donnerstag	7:15 bis 16:30Uhr	Mit Mittagessen
Dienstag und Freitag:	7:15 bis 14:30 Uhr	Mit Mittagessen oder zweiter Mahlzeit von zu Hause

Öffnungszeiten Krippe:

Montag bis Freitag:	7:15 bis 14:30 Uhr	Mit Mittagessen oder zweiter Mahlzeit von zu Hause
---------------------	--------------------	--

Am Montag, Mittwoch und Donnerstag ist für die Ganztagskinder im Kindergarten die Teilnahme am warmen Mittagessen verpflichtend.

Öffnungszeiten Schulkindbetreuung:

Montag bis Mittwoch:	12:00 bis 16:30 Uhr	Mit Mittagessen
----------------------	---------------------	-----------------

Die Schulkindbetreuung hat zu Schulzeiten geöffnet. Zu Ferienzeiten und Feiertagen bleibt die Schulkindbetreuung geschlossen!

Schließtage

Die Schließtage für die Ferien werden in Absprache mit Träger und Elternbeirat festgelegt. (Der jährliche Ferienplan ist im Familienzentrum selbstverständlich erhältlich.)

Ferienbetreuung:

In der Stadt Isny gilt folgende Regelung:

Braucht eine Familie für ihr Kind während der Schließtage eine Betreuung, besteht die Möglichkeit, es in einer der katholischen Einrichtung, die das Angebot der Ferienbetreuung bietet, anzumelden. Dazu ist ein zusätzlicher Beitrag von 4€ pro Tag zu entrichten.

3. Unsere Philosophie

Wir legen in unserer Einrichtung besonderen Wert darauf, den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben.

Das heißt:

- *ihre Würde achten*
- *mit ihnen Gemeinschaft leben*
- *ihnen etwas zutrauen und sie herausfordern*
- *ihr Vertrauen in das Leben und in Gott stärken*
- *ihren Eigensinn wertschätzen*
- *sie teilhaben lassen*
- *mit ihren Augen die Welt entdecken*
- *ihnen Räume zum Staunen und Forschen bieten*
- *ihre Leidenschaften teilen*
- *ihre individuellen Begabungen fördern*

Jubiläumspakat 100 Jahre KTK- Bundesverband

3.1 Unser Bild vom Kind

Aus dem Leitbild der katholischen Kindertagesstätten in Isny:

Wir nehmen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit ihrem Wissensdrang und dem Anspruch auf Erfüllung ihrer Bedürfnisse wahr.

Für die Kinder sind wir Vertrauensperson, die

- ihnen im Alltag eine Atmosphäre der Geborgenheit schafft
- ihnen Halt gibt
- ihnen Freiräume bieten, um selbständig aktiv zu werden
- sie stark macht für das Leben

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, das von Geburt an mit Fähigkeiten und Kompetenzen ausgestattet ist.

Jedes Kind kommt mit seiner individuellen Lebensgeschichte in unsere Einrichtung und wird von uns akzeptiert und wertgeschätzt.

Jedes Kind ist kostbar und einzigartig und bedarf unserer Begleitung und Unterstützung, um sich neugierig und forschend, seinem eigenen Lerntempo entsprechend, seine Umwelt zu erobern.

„Das Kind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben.

Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“

Maria Montessori

3.2 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Unser pädagogisches Handeln ist auf die förderliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes gerichtet.

Im Sinne einer positiven Beziehungsgestaltung schaffen wir in unserer Einrichtung ein entspanntes Klima, in dem sich jedes Kind willkommen und anerkannt fühlen kann.

In der täglichen Entwicklungsbegleitung setzen wir bei den eigenen Ressourcen der Kinder an, beziehen sie in die Planung der Bildungsprozesse mit ein und unterstützen die Erreichung gemeinsam gesteckter Ziele in kleinen Schritten.

Dabei gilt immer das Prinzip: „So viel Hilfe, wie nötig, so viel Freiheit, wie möglich!“

3.3 Erziehungs- und Bildungsverständnis

*„**Bildung**“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.*

*„**Erziehung**“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse. Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen. Auf direkte Weise geschieht sie beispielsweise durch Vormachen und Anhalten zum Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln.*

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten

Es ist uns ein großes Anliegen, Bildungs- und Entwicklungsprozesse bei den Kindern möglichst individuell anzustoßen und zu begleiten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Jahreskreis und in besonderem Maße an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Genauere Beobachtung jedes einzelnen Kindes, Gespräche in Klein- und Gesamtgruppen und ein regelmäßiger Austausch im Team ermöglichen Angebote und Aktionen, die den Kindern gerecht werden.

Neben den täglichen Morgenkreisritualen in Kindergarten und Krippe und gezielten pädagogischen Angeboten finden sich so auch mögliche Themen für größere gruppenübergreifende Projekte.

Im Gesamtteam werden diese dahingehend überprüft, ob sie sich für die Umsetzung in ein Projekt eignen.

Diese Themen werden allen Kindern vorgestellt. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden, ob und an welchem Projekt es gerne teilnehmen möchte.

Alle Teilnehmer sammeln mit der begleitenden Erzieherin Ideen und Wünsche und die jeweilige Projektgruppe entscheidet selbst über konkrete Planung und Durchführung.

Die Erzieherin hat die Aufgabe, sich mit den Kindern auf den Weg zu machen, sie zu ermutigen, sie in ihren Kompetenzen zu bestärken und die Verwirklichung möglichst vieler ihrer Ideen zu ermöglichen.

In der Umsetzung der Projekte achten wir darauf

- *eine emotionale Verbundenheit mit dem einzelnen Kind herzustellen*
- *feinfühlig auf Fragen und Schwierigkeiten einzugehen*
- *jedes Kind zu ermutigen, es herauszufordern und ihm Neues zuzutrauen*
- *einen lebendigen Austausch und eine gute Zusammenarbeit in der Projektgruppe anzuregen und zu begleiten*
- *Experten einzubeziehen*
- *Orte außerhalb des Kindergartens aufzusuchen*

3.3.1 Digitale- und Medienpädagogische Arbeit

Im Bereich der Digitalen- und Medienpädagogischen Arbeit sind wir als Familienzentrum immer am Puls der Zeit. Durch Fort- und Weiterbildungen werden die pädagogischen Fachkräfte in diesem Bildungsfeld regelmäßig geschult.

Die drei folgenden Bereiche Kinder, Eltern/ Familie und Team bringt Aufschluss darüber wie und mit welchen Mitteln die Digitale- und Medienpädagogische Arbeit bei uns in der Einrichtung im Alltag fundiert eingeflochten wird.

Pädagogische Angebote und stets begleitet im Alltag der KINDER:

- Filmprojekte, digitale Forschungsprojekte mit Endoskopkamera
- Erarbeitungen und Recherchen am Laptop oder dem Tablet und auch
- Präsentationen oder Experimente mit dem Beamer.

Die Digitalisierung spielt auch bei den ELTERN und FAMILIEN des Familienzentrums eine tragende Rolle:

- Informationen, Rückmeldungen usw. werden fast papierlos über die Kita- Info App übermittelt
- das Mittagessen wird über Mensa Max auch bequem online abgewickelt
- bei Bedarf führen die pädagogischen Fachkräfte digital Elternsprechstunden und
- ein digitaler Elterntreff ist sehr gefragt.
- Übersetzungen in andere Sprachen wird im Familienzentrum über Übersetzungs- Apps gemanaged.
- Digitale Hausrundgänge sind bei uns auf der Homepage hinterlegt und so für jeden Interessierten einsehbar.
- Bildungsangebote in digitaler Form für zu Hause werden bei uns anhand von Filmen zur Verfügung gestellt.
- Der digitale Bilderrahmen und Fotodokumentationen machen unseren pädagogischen Alltag lebendig und greifbar für Eltern, Familien und Interessierte.
- Als festes, eingeführtes Dokumentationsmedium setzten wir im Familienzentrum die Videographie ein. Dies dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche oder zur Analyse in Teamsitzungen.

Das TEAM des Familienzentrums ist in der digitalen und medienpädagogischen Arbeit vertieft und wendet dies im Alltag souverän und professionell an.

- Das Team selbst wurde durch die zusätzliche Fachkraft im Bundesprogramm Sprach-Kita in das Thema der digitalen Medien eingeführt.
- Teamsitzungen finden regelmäßig online statt
- Fortbildungen werden online durchgeführt oder auch
- Entwicklungsgespräche mit Eltern werden online gehalten.
- Der Umgang mit digitalen Bilderbüchern ist auch fest etabliert.

3.3.2 BNE - Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE ermöglicht es allen Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

Die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen in folgenden Punkten herauskristallisiert werden:

- MINT=Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
- Verstehen und erkennen
- Werte und moralische Optionen
- Reflektieren und bewerten
- Handeln und Motivation

Im Familienzentrum steht in den nächsten Jahren die Bildung für nachhaltige Entwicklung an erster Stelle. Durch das Haus der kleinen Forscher sind wir Ende 2022 als zertifizierte Einrichtung ausgezeichnet worden.

3.4 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.4.1 Geschlechtsspezifische Gestaltung der Bildungsprozesse

Das Bewusstsein für seine Geschlechtsidentität entwickelt sich beim Kind etwa ab dem 3. Lebensjahr und wird durch Einflüsse wie Elternhaus, kulturelle Rollenbilder und Vorbilder im Lebensumfeld und in den Medien geprägt. Im Kindergarten, in der Krippe und in der Schulkindbetreuung begleiten wir die Kinder in ihrer Identitätsfindung und bieten Raum und Zeit für das Experimentieren mit verschiedenen Verhaltensmustern.

Es gilt einerseits, vorhandene Unterschiede anzuerkennen und andererseits eine Entwicklung unabhängig von Rollenklischees zu ermöglichen. Allen Kindern stehen Angebote, die als „typisch männlich“ gelten wie Werken und Fußball, ebenso zur Verfügung, wie solche, die „typisch weiblich“ erscheinen wie Verkleiden oder Weben.

Ergänzend bieten wir zahlreiche geschlechtsübergreifende Beschäftigungen an. Da das pädagogische Personal im Familienzentrum in der Regel weiblich ist, legen wir großen Wert darauf, kein einseitiges Rollenbild zu vermitteln.

Es ist uns besonders wichtig, den Kindern Kontakt zu männlichen Bezugspersonen zu ermöglichen, beispielsweise bei speziellen „Vater-Kind-Aktionen“, Begegnung mit ehrenamtlichen Vorlesern und nach Möglichkeit durch den Einsatz männlicher Praktikanten.

Außerdem erhalten die Kinder durch Gespräche oder Bilderbücher die Möglichkeit, vielfältige Lebensformen kennen zu lernen und ihnen offen zu begegnen.

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Näheres ist im Qualitätsstandard „Geschlechtersensible Pädagogik“ geregelt.

3.4.2 Interkulturelle und interreligiöse Sichtweise

Unsere katholische Einrichtung kann von Kindern aus allen Kulturen und Religionen besucht werden. Die Weitergabe christlicher Werte ist ein wichtiger Bestandteil unseres Leitbilds. Dies schließt eine Willkommenskultur für alle Familien selbstverständlich mit ein und sorgt für ein kultursensibles Miteinander.

Wir wertschätzen die kulturellen und religiösen Aspekte aus den Herkunftsfamilien unserer Kinder in besonderer Weise. Bei Interesse können diese auch in den Kindergarten-, Krippen- und Schulkindgruppen altersentsprechend thematisiert werden.

Im Familienzentrumsalltag gibt es für alle Kinder den Zugang zu mehrsprachigen Bilderbüchern, CDs und interkulturellen Spielen.

Ebenso ist es für uns selbstverständlich, die Familiensprachen unserer Kinder im Alltag aufzugreifen und zu integrieren.

3.4.3 Integrative Angebote zur Entwicklungsförderung

Unsere integrative Einrichtung ist grundsätzlich für alle Kinder offen, soweit es die räumlichen Gegebenheiten zulassen.

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich seinen Bedürfnissen und Begabungen entsprechend entwickeln zu können. Für Kinder, die hierbei besondere Unterstützung benötigen, kann beim Landratsamt ein Antrag auf Integrationshilfe gestellt werden.

Nach Feststellung des Förderbedarfs durch eine Frühförderstelle und Genehmigung des Antrags wird das betreffende Kind stundenweise von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt.

Somit bieten wir allen Kindern die Möglichkeit auf ein Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot in einer Einrichtung ihrer Nachbarschaft.

Unser wichtigstes Ziel ist, dass alle Kinder am Leben in der Gemeinschaft teilhaben und miteinander und voneinander lernen.

Dazu gehören:

- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft als soziale Kompetenz
- Erfahrungen von Lebensfreude und Menschenwürde im Umgang miteinander
- Selbständige Bewältigung des Alltags entsprechend der Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes
- Soziale Kontakte für Kinder und Familien in der wohnortnahen Einrichtung

Im Sinne einer inklusiven Ausrichtung achten wir im Alltag darauf, alle Bereiche der Entwicklung anzusprechen, damit jedes Kind seine Begabungen und Interessen kennen lernen und ausbauen kann.

Unsere Lernangebote gestalten wir abwechslungsreich, so dass sie für Kinder sinnlich und tätig erfahrbar werden.

Um den Kindern Halt und Sicherheit zu bieten, achten wir im Alltag auf:

- Ordnung und Struktur
Immer wieder und wieder dasselbe tun, vermittelt den Kindern Halt und Sicherheit.
- Rhythmus
Der gleichmäßige Wechsel von Ruhe und Bewegung schützt die Kinder vor Unruhe und Überreizung.

- Einfachheit
Wir sorgen für einen überschaubaren Rahmen, der für Kinder klar und verständlich ist.
- Ganzheitliches Lernen
Wir achten auf eine intensive Beziehung zu jedem einzelnen Kind und bieten allen Kindern die Chance, sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen. Bei Überforderung erhalten Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Das Fernziel Inklusion, was eine vollkommen gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder bedeutet, kann derzeit mangels gesetzlicher und struktureller Vorgaben noch nicht zufriedenstellend umgesetzt werden.

Durch die Schulungen der zusätzlichen Fachkraft der Sprach Kita wird der inklusive Gedanke bei den Mitarbeitern immer mehr in den Mittelpunkt gerückt.

Das Team geht dadurch sensibler mit diesem Thema um und lässt sich in schwierigen Situationen von der zusätzlichen Fachkraft Sprach Kita begleiten.

3.5 Rechte von Kindern/Partizipation von Kindern

Unser Bild vom Kind setzt voraus, dass die Rechte der Kinder respektiert und geachtet werden:

- Das Recht auf gutes Leben
- Das Recht auf Gleichheit
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Spiel, Freizeit und freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben
- Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Informationsfreiheit
- Das Recht auf gute Erziehung
- Das Recht auf Bildung
- Das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- Das Recht auf Schutz im Krieg
- Das Recht auf Schutz vor Ausbeutung
- Das Recht auf Familie und Fürsorge
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Quelle: UN- Kinderrechtskonvention 1989

Das Achten dieser Rechte hat für uns eine Beteiligung der Kinder im Alltag zur Folge:

- Die Regeln der Einrichtung werden in pädagogischen Angeboten gemeinsam erarbeitet, ihre Umsetzung erprobt und gegebenenfalls verändert.
- Bei der Umgestaltung der Räume werden Ideen und Wünsche der Kinder berücksichtigt und wenn möglich umgesetzt.
- Bei Entscheidungen, die die Kinder betreffen, haben sie Mitspracherecht
 - z.B.:
 - ✓ Themenwahl für Projekte
 - ✓ Mottos für Feste
 - ✓ Wahl von Ausflugszielen
 - ✓ Alltagsgestaltung
- Auch Beschwerden und Anregungen der Kinder haben ihren Platz und werden ernst genommen:
Hierzu werden im Kindergartenbereich Punkte in einem Briefkasten und im Schulkind Bereich alle Punkte an einer Pinnwand im Gruppenraum gesammelt:
Die Kinder zeichnen dazu ihr Anliegen oder lassen es von einer Erzieherin aufschreiben und versehen es mit ihrem Namen.
Einmal pro Woche werden die gesammelten Anliegen in einer Kinderkonferenz besprochen.
In besonders dringenden Fällen, kann auch eine außerordentliche Konferenz einberufen werden.
In gemeinsamen Gesprächen wird dann demokratisch nach Lösungen gesucht.
Kinder lernen so auch immer, auf andere Rücksicht zu nehmen, Kompromisse zu finden und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.
- Auch im Krippenbereich achten wir auf eine angemessene Beteiligung der Kinder.
Da sie ihre Beschwerde oft nicht sprachlich ausdrücken, wird stets genau beobachtet, in welchen Situationen die Kinder ihren Unmut oder Unwohlsein zum Ausdruck bringen. Nach genauer Analyse im Team werden entsprechende Veränderungen geplant. Durch weitere Beobachtungen wird sichergestellt, ob die Lösungen für die Kleinkinder passend waren oder neue Möglichkeiten geschaffen werden müssen.

Näheres hierzu ist im Qualitätsstandard „Partizipation und Beschwerdemanagement“ geregelt.

Inhaltliche Gestaltung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung in Kindergarten, Krippe und Schulkindbetreuung nach dem Situationsansatz.

Ziel dieses pädagogischen Ansatzes ist es, Kinder mit verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.

Quelle: Zimmer 2006, S.14

Die Grundlagen des Situationsansatzes sind:

- Lernen in Lebenssituationen
- Lernen in Sinnzusammenhängen
- Partizipation
- Lernen in altersgemischten Gruppen
- Einbeziehung von Eltern und anderen Erwachsenen
- Integrative und multikulturelle Erziehung
- Öffnung nach außen
- Offene Planung und Raumgestaltung

Es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit an den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und Familien auszurichten und enge Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld zu pflegen.

Wir eröffnen Kindern Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen und unterstützen sie in ihrer Selbständigkeitsentwicklung.

Wir achten im Alltag auf Begegnungsmöglichkeiten von jüngeren und älteren Kindern, damit sie im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.

Außerdem ermuntern wir alle Kinder und Familien, das Leben in unserer Einrichtung aktiv mitzugestalten.

Quelle: www.ina-fu.org/ista/content/pdf/konzeptionelle_grundsaeetze.pdf, Tacheles Expertise „Pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte“

3.5.1 Beschwerdemanagement

Im Familienzentrum wird Beschwerdemanagement auf allen Ebenen großgeschrieben.

Auf den 3 verschiedenen Ebenen haben wir eine Auswahl an Möglichkeiten

Verbesserungsvorschläge, Anliegen aber auch konstruktive Veränderungen anzuregen.

- Die **KINDER** des Familienzentrums haben die Möglichkeit in der regelmäßig, montags stattfindenden Kinderkonferenz oder persönlich beim pädagogischen Personal ihre Anliegen mitzuteilen. Ein großer Briefkasten im Flurbereich „sammelt“ die Tagesordnungspunkte der Kinder im Familienzentrum für die Kinderkonferenz.

- Alle pädagogischen Fachkräfte haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.

- Gerade bei den jüngeren Kindern in der Krippe und im Kindergarten werden Anliegen, Wünsche oder Beschwerden durch die Beobachtungsdokumentation der Kinder herausgefiltert.

-> Jedes Kind hat bei uns im Familienzentrum eine Stimme

- Um mit den **FAMILIEN, ELTERN und ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN** stets auf Augenhöhe zum Wohle der Kinder zusammen zu arbeiten, ist es wichtig, dass auch sie ihre Anliegen, Wünsche oder Beschwerden äußern.

In regelmäßigen Abständen finden zum Beispiel Elternumfragen statt. Auch unseren Elternbriefkasten an der Rezeption können Familien, Eltern und Erziehungsberechtigte nutzen um ihre Anliegen schriftlich mitzuteilen. Über unseren Elternbeirat können auch Anliegen an uns übermittelt werden.

Für alle Familien, Eltern und Erziehungsberechtigten stehen wir auch persönlich stets mit einem offenen Ohr zur Verfügung.

- Auf der Ebene der **MITARBEITER*INNEN** werden einmal im Jahr Mitarbeitergespräche geführt aber auch für das Team gilt, dass nur der gemeinsame Austausch und das gemeinsame Reflektieren lange gesehen Erfolg für die ganze Einrichtung bringt. Wir pflegen eine sehr geschätzte und respektvolle Kultur in unserem Team. Für jede Mitarbeiter*in steht auch hierfür die Türe zu den Leitungen immer offen.

4.1 Bildungsbereiche

4.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

*„Spielen im Dreck ist Bodybuilding für die Abwehrkräfte“
Hans- Jürgen Tietz*

Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge sind die ersten wichtigen Lebenserfahrungen für Kinder. In ihren ersten 6 bis 8 Lebensjahren werden wichtige Grundlagen gelegt, welche die Motoren für die gesamte körperliche, soziale und physische Entwicklung des Kindes sind. Das Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen. Es entdeckt und versteht seine soziale und materielle Umwelt über Bewegung. Grundvoraussetzung für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit eines Kindes ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Untersuchungen haben ergeben, dass Kinder das Gefühl für ihren Körper nicht mehr genug entwickeln und eine schlechte Kondition haben.

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten

Folgende Angebote unterstützen ein gesundes Aufwachsen der Kinder in unserer Einrichtung:

- Regelmäßiges Natur-/ Draußen Angebot
- Waldwochen
- Bewegungserziehung
- Spiel im Garten (täglich und bei jedem Wetter)
- Bewegungserfahrungen in der Turnhalle
- „Frühstück für alle“ (1x im Monat)
- Gesundes, regionales und frisch zubereitetes Mittagessen, das wir vom nahegelegenen Altenheim beziehen und speziell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist (5x die Woche)
- Gemeinsame Ruhephase nach dem Mittagessen
- Gemeinsamer Einkauf mit den Kindern auf dem Wochenmarkt
- Koch- und Back Angebote

4.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

*Erkläre mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe.
Konfuzius*

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und entdecken und erforschen die Welt durch Sehen, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Dies ist ein aktiver Prozess, bei dem die Kinder ihre Umwelt differenziert und ganzheitlich wahrnehmen und versuchen, sich in dieser zu orientieren um sie zu begreifen.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, um sinnlich die Welt wahrzunehmen. Dabei achten wir auf genügend Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben. Die Kinder werden angeregt ihre Sinne kennenzulernen und diese bewusst einzusetzen. Über Kunst, Musik, Theater und Medien allgemein werden Sinneserfahrungen erweitert, Sinne sensibilisiert und damit die Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten und Kiga „Regenbogen“

Beispiele für die Umsetzung in unserer Einrichtung

- Möglichkeit der täglichen Nutzung der Werkbank
- Tägliche Nutzung verschiedener Materialien: Farben, Papiere, Knete, ...

- Wechselndes Angebot von vielfältigen Spielmaterialien, die Sinneserfahrungen ermöglichen
- Experimentieren und Forschen im Alltag und in der integrierten Lernwerkstatt
- Erproben und Erfahren des eigenen Körpers in der Turnhalle und im Gruppenraum
- Geschmackserlebnisse bei Kimspielen, Backen oder Kochen
- Nach Möglichkeit tägliches Spiel im Garten. Die Natur erleben mit allen Sinnen.
- Waldwochen und Natur-/Draußen Angebote
- Gezielte Angebote zu verschiedenen Sinneserfahrungen:
 - Übungen zum bewussten Hören, akustische Spiele, Zuordnung/Benennung von Geräuschen
 - Übungen zu Führen/Folgen
 - Erfahrungen zum bewussten Sehen
 - Erfahrungen mit Fühlen, Tasten
 - Genussvolle Erfahrungen bei gemeinsamen Mahlzeiten

4.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein (1889-1951), Philosoph

Sprachbeherrschung ist eine Grundlage für weiteres Lernen in allen Bereichen und das wichtigste Instrument, um in Kontakt zur Umwelt zu treten. Sie ist notwendig, um Wissen zu erlangen und weiterzugeben. Es ist daher wichtig, dass jedes Kind seine sprachlichen Fähigkeiten bestmöglich entwickeln kann.

Im Kindergarten geschieht alltagsintegrierte sprachliche Bildung durch Gespräche und verbale Handlungsbegleitung ebenso wie durch gezielte Angebote zum Spracherwerb und Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten. Viele Situationen im Tagesablauf erfordern Sprache und bieten gleichzeitig Möglichkeiten zur Sprachentwicklung, etwa gezielt im Morgenkreisritual und Abschlusskreis oder spontan während des freien Spiels.

Eine zum Sprechen anregende Umgebung sowie geeignete Materialien und Spielangebote stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Dies sind zum Beispiel eine Lesecke, Rollenspielangebote, Sprachwerkstatt, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, auch mit Tablets und vielfältige Geschichten und Sprachspiele.

Auch das Projekt „Lesewelten“ bietet den Kindern die Möglichkeit mit Schriftsprache, Reim und Prosa in Kontakt zu kommen. Zielsetzung unserer Vorlesestunden ist es, das Zuhören zu fördern, Texte zu erfassen und wieder zu geben. Durch die Begegnung mit ehrenamtlichen Vorlesern kommen die Kinder in einem geschützten Rahmen auch mit anderen Erwachsenen ins Gespräch.

Das Wecken der Sprechfreude und die Erweiterung des Wortschatzes sowie die Kommunikation der Kinder untereinander und mit den Erzieherinnen sind uns auch innerhalb der Einrichtung ein wichtiges Anliegen. Die jeweilige Muttersprache unserer Kinder wird nach Möglichkeit mit einbezogen, dabei behalten wir das Ziel des Erwerbs der deutschen Sprache immer im Blick.

Ergänzend zur alltäglichen Unterstützung der Sprachbildung bieten wir für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf die Möglichkeit spielerisch einzelne Aspekte des Spracherwerbs zu wiederholen und zu vertiefen. Hierbei orientieren sich die Inhalte an den Bedürfnissen der teilnehmenden Kinder, beispielsweise Grammatik oder Wortschatzerweiterung. Auch die Überwindung von Sprachhemmungen fällt in einer kleinen Gruppe leichter.

Bei den Krippenkindern stehen Spaß und Freude am Sprechen-Lernen im Fokus. Die Erzieherinnen wissen um ihre Vorbildfunktion und begleiten ihre sprachlichen Äußerungen bewusst mit entsprechender Mimik und Gestik, um den Kindern ein Verständnis zu erleichtern.

Die Kinder erhalten auf erste Sprachversuche ein korrektes Feedback der Erzieherinnen. Durch wiederkehrende Erfahrungen mit Ritualen, Reimen, Liedern, Bilderbüchern und Bewegungsangeboten werden sie so beim Spracherwerb positiv begleitet.

Näheres ist im Qualitätsstandard „alltagsintegrierte sprachliche Bildung im Familienzentrum St. Josef“ geregelt.

-> Singsalabim - das Chorprojekt im Familienzentrum mit Kirchenmusiker Christian Schmid
In diesem Kindergartenjahr fand zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit unserem Kirchenmusiker Christian Schmid statt.

Die Kinder finden es toll, dass.....

- ... wir Lieder singen.
- ... wir uns bewegen können.
- ... er ein E – Piano dabei hat.
- ... er so lustige Lieder mit uns singt.
- ... er mit uns Musik macht.
- ... er so nett ist.

Da das Angebot bei uns im Alltag integriert und begleitet ist bekommen alle Kinder die Möglichkeit daran teilzunehmen - und ihre Begeisterung für Musik zu entdecken.

Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die Kinder musikalisch weiterentwickeln und spielerisch Grundlagen für Chormusik vermittelt bekommen.

4.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

*Du kannst Kindern deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken,
denn sie haben ihre eigenen
Khalil Gibran*

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“ umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen.

Im Einzelnen geht es um

- ✓ *das Bilden von Kategorien*
- ✓ *das Finden von Regeln*
- ✓ *das Erfassen von Ursache und Wirkungszusammenhängen*
- ✓ *schlussfolgerndes Denken*
- ✓ *Problemlösen*
- ✓ *logisches Denken*

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten

Durch Raumgestaltung, verschiedene Impulse und Angebote ermuntern wir die Kinder, diese Fähigkeiten zu erproben.

Verschiedene Spielmaterialien regen im Alltag genauso dazu an wie bestimmte Erlebnisse bei Natur-/Draußen Angeboten und Waldwochen.

Unsere Lernwerkstatt wird regelmäßig mit Angeboten ausgestattet, die Kinder zum Experimentieren und „Hinter- die- Dinge- Schauen“ anregen oder logisches Denken verlangen.

Bei Fragen und Problemen achten wir darauf, Antworten und Lösungen nicht vorzugeben, sondern die Kinder zu ermuntern, durch eigenes Forschen Schlüsse zu ziehen und Erkenntnisse zu gewinnen.

4.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

*„Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden,
ist wohl das größte Glück auf Erden“
Carl Spitteler*

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen und gehört zum täglichen (Er)-leben. Der Umgang mit Emotionen muss gelernt werden, denn mit dieser Fähigkeit wird keiner geboren.

Kinder brauchen die Fähigkeit zu erkennen, wenn ein Gefühl Besitz von ihnen ergreift. Hierbei geht es um Selbstreflektion, um das Bewusstwerden und Regulieren eigener Emotionen, und das in einer sozial verträglichen Weise. Diese Kompetenzen sind Voraussetzungen für das Erwerben von Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Empathie. Hierbei geht es darum, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten

Folgendes bieten wir hierzu in unserer Einrichtung an:

- Beziehungswochen zu Beginn des Kindergarten- und Krippenjahres
- Nach Bedarf und Möglichkeit Patenschaften durch ältere Kinder für jüngere
- Begleitung bei Konflikten und Hilfe bei der Suche nach Lösungen
- Wertschätzung im Alltag
- Gefühle ernst nehmen
- Rücksichtnahme untereinander
- Gewaltpräventionsprogramm: „Faustlos“ zur Stärkung sozialer Kompetenzen

4.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

„Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.“

Achim von Armin

Kinder sind grundsätzlich neugierig und offen. Ihre Entwicklungsaufgabe liegt darin, sich in der Fülle von Erfahrungen, Eindrücken, Anforderungen und Begegnungen zu Recht zu finden.

Dazu brauchen Kinder Orientierung mithilfe von Werten und Einstellungen, die sie in der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen lernen, die selbst von der Wert- und Sinnorientierung überzeugt sind. Dadurch entwickelt sich eine individuelle Persönlichkeit.

Die Fragen der Kinder über Gott oder den Ursprung der Welt sollen ernst genommen werden und auf interessierte Ansprechpersonen stoßen.

Wichtig ist es auch über die Werte- und Sinnsysteme im ständigen Dialog zwischen Elternhaus und Familienzentrum zu bleiben. Dadurch werden Unterschiede wahrgenommen und wertgeschätzt.

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten

Unsere Einrichtung steht unter katholischer Trägerschaft.

Eine religionssensible Begleitung der uns anvertrauten Kinder dient der Beheimatung im Glauben. Der Glaube durchzieht unsere Alltagskultur mit:

- seinem reichen Schatz an Festen im gesamten Jahreskreis
- Symbolen
- biblischen Geschichten und Erzählungen vom Leben und Wirken Jesu
- täglichen Tischgebeten
- der Wertschätzung der Schöpfung

So erleben die Kinder den katholischen Glauben im Alltag und wachsen spielerisch in ihn hinein.

Dabei wollen wir bewusst ein Vorbild für die Kinder sein und ihnen Impulse zum Leben mit dem Glauben geben.

Alle Kinder, egal welcher Abstammung und Religion sind uns herzlich Willkommen. Bei Interesse werden andere Religionen mit den Kindern thematisiert und selbstverständlich wertgeschätzt.

Näheres ist in der Pastoralen Konzeption und im Standard „Religiöses Erleben“ im QM-Handbuch geregelt

4.2 Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Beobachtungen machen die Entwicklung des Kindes zum Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Auf dieser Grundlage erfolgen dann individuelle Angebote für das jeweilige Kind. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen werden im Kindergarten und der Krippe im sogenannten Portfolio in Form von Bildern, Fotos, Entwicklungsdokumentationen und Lerngeschichten festgehalten. Daraus entsteht die ganzheitliche Bildungsbiografie jedes einzelnen Kindes. Dieser Inhalt bietet Möglichkeiten zu regelmäßigem Austausch im Team, mit den Kindern selbst und dient als Basis für Entwicklungsgespräche.

Beobachtungshilfen:

- Beller und Beller Entwicklungstabelle
- Beobachtungsprotokolle und Auswertungsbögen nach der Leuener Engagiertheitskala
- Ressourcensonne in der Krippe
- Lerngeschichten

Näheres ist in den Qualitätsstandards „Portfolio“ und „Beobachtung und Dokumentation“ im QM- Handbuch geregelt.

4.3 Tagesablauf

Tagesablauf im Kindergarten:

Unser Tagesablauf orientiert sich grundsätzlich an folgendem Raster.

Im Alltag kann es aber auch aus aktuellem Anlass zu Abweichungen kommen.

07:15 Uhr bis ca. 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder mit einem Elternteil Freispielzeit (Näheres ist im Standard „Freispiel“ im QM-Handbuch geregelt)	Wir achten auf eine persönliche Begrüßung jedes einzelnen Kindes und Elternteils. Die Eltern haben die Möglichkeit Informationen an der Rezeption auszutauschen und der Rezeptionskraft wichtige Infos zur Weitergabe an die Bezugserzieherinnen zu hinterlassen Jedes Kind hat die Möglichkeit, Spielpartner, Spielmaterial und Spielort frei zu wählen.
ab 09:00 Uhr	Morgenkreisritual mit gezielten pädagogischen Angeboten	In drei altersspezifischen Gruppen- Raupen, Frösche und Störche treffen sich die Kinder zum offiziellen Auftakt. Im Morgenkreis findet nach dem Ritual ein gezieltes, pädagogisches Angebot statt. Die gezielten Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder und den Bildungsbereichen.
09:45 Uhr	Fortsetzung der Freispielzeit	Jedes Kind hat die Möglichkeit, Spielpartner, Spielort und Spielmaterial frei zu wählen.

	Vesper in kleinen Gruppen	Die Kinder können selbstständig wählen, wann sie vespere möchten. Eine Erzieherin oder Praktikantin begleitet die Kinder in der Vesperzeit.
ca.10:45 Uhr	Aufräumzeit, anschließend Abschlusskreisritual	Es ist uns wichtig, dass sich alle Kinder am Aufräumen beteiligen. Alle Kinder treffen sich noch einmal im Kreis, um den Vormittag gemeinsam zu beschließen.
ca.11:00 Uhr	Anziehen	Die Kinder ziehen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstständig an.
ca. 11:15 Uhr	Freispiel im Außengelände	Bei jedem Wetter Bewegung und Spiel im „Schlossgarten“
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	1. Abholphase	Die Kinder werden von ihren Eltern abgeholt und verabschieden sich von ihren Erzieherinnen.
12:00 Uhr	Mittagessen	Die Kinder genießen eine warme Mahlzeit oder ihr zweites Vesper.
anschließend	Ruhephase	Die Kinder erholen sich im Anschluss in der Ruhephase.
ab 13:15 Uhr	Freispiel	Diese Freispielphase findet je nach Wetterlage im Innen-oder Außenbereich statt.
14:00 - 14:30 Uhr	2. Abholphase	Die Kinder werden von ihren Eltern abgeholt und verabschieden sich von den Erzieherinnen.

Am Montag, Mittwoch und Donnerstag haben wir bis 16:30 Uhr (ganztags) geöffnet

12:15 Uhr	Die Ganztagskinder gehen zum Mittagessen	Die Kinder genießen eine warme Mahlzeit im Kindergarten.
ca. 13:00 Uhr	Ruhephase	
ab 14:00 Uhr	2. Bringzeit	Kinder, die über die Mittagszeit zu Hause waren, können die Einrichtung am Nachmittag wieder besuchen.
ca. 15:30 Uhr	Kleine Vesperrunde	Die Kinder haben am langen

		Nachmittag die Möglichkeit, ihren mitgebrachten Imbiss einzunehmen.
bis 16:00 Uhr	Freispielzeit	Je nach Wetterlage findet das Freispiel im Innen-oder Außenbereich statt.
16:00 Uhr – 16:30 Uhr	Aufräumzeit und Abholzeit	Die Kinder räumen gemeinsam auf und werden von ihren Eltern abgeholt.

Tagesablauf in der Krippe:

Montag bis Freitag:

07:15 Uhr - 09:00 Uhr	Bringzeit/ Freispielzeit	Wir achten auf eine persönliche Begrüßung jedes Kindes. Außerdem legen wir großen Wert darauf, uns täglich mit den Eltern über das Wohlbefinden des Kindes auszutauschen.
09:00 Uhr	Morgenkreis mit gezielten pädagogischen Angeboten	Mit unserem täglichen Ritual, dem Morgenkreis, beginnen wir gemeinsam den Tag.
ca. 09:20 Uhr	gemeinsame Vesper Freispiel/offene Angebote Wickeln	Das Vesper eröffnen wir mit dem gemeinsamen Tischgebet. Während des Essens unterstützen wir die Selbstständigkeit der Kinder. Jedes Kind hat die Möglichkeit, selbstständig Spielort, -partner und Spielintensität zu wählen. Die offenen Angebote während der Freispielzeit orientieren sich an den momentanen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Es ist ein enormer Vertrauensbeweis von Seiten der Kinder an die Erzieherinnen, sich wickeln zu lassen. Darum achten wir darauf, dass die Pflege stets innerhalb einer vertrauensvollen und zugewandten Beziehung stattfindet.
ca. 10:30 Uhr	Abschlusskreis	Gemeinsam beschließen wir den Vormittag.
ca. 10:45 Uhr	Aufenthalt im Garten	In der Freispielzeit im „Schlossgarten“ erfahren die Kinder vielseitige Bewegungserlebnisse in der Natur.

11:15 Uhr - 11:30 Uhr	1. Abholphase	Alle Kinder, die die Mittagszeit nicht in der Einrichtung verbringen, werden von ihren Eltern abgeholt. Hierbei ist uns die persönliche Verabschiedung wichtig.
11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Das gemeinsame Mittagessen oder das mitgebrachte zweite Vesper genießen die Kinder gemeinsam in einer gemütlichen Atmosphäre.
12 Uhr	Wickeln	Siehe oben
danach	Schlafen für die Jüngsten - Erholungsphase für die Älteren	Die Möglichkeit zum Schlafen, sich auszuruhen und zu entspannen ist im Krippenalltag jederzeit gegeben. Wir legen großen Wert darauf, die individuellen Schlafrituale jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen.
	Wickeln	Siehe oben
14:00Uhr - 14:30 Uhr	Abholzeit	Die Erzieherinnen verabschieden sich von jedem einzelnen Kind, das von den Eltern abgeholt wird.

Tagesablauf in der Schulkindbetreuung

Montag, Dienstag und Mittwoch:

11:15 Uhr - 12:45 Uhr	Ankommen der Kinder	Begrüßung, Tischspiele, Angebote im kreativen Bereich
13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Die Kinder genießen eine warme Mahlzeit in der Schulkindbetreuung
13:30 Uhr - 14:00 Uhr	Küchenarbeit & Spielzeit	Gemeinsam in kleinen Gruppen räumen die Kinder mit der Erzieherin die Mittagessensutensilien auf und erledigen die Küchenarbeit. Möglichkeit zum ruhigen Spiel besteht ebenfalls.
14:00 Uhr -	Hausaufgaben-, Lern- und	Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben, lernen in dieser Zeit und haben die

15:00 Uhr	Lesezeit	Möglichkeit zu Lesen. Die Erzieherin steht den Kindern mit Rat und Tat zur Seite und fördert die Selbständigkeit und Ermutigt
15:00 Uhr	Freispiel und Draußenzeit	Gerne nutzen die Schulkinder hier den nahe gelegenen „Schlossgarten“ um frische Luft zu tanken, sich körperlich auszupeinern oder im Rollenspiel zu versinken
16:00 Uhr	Gemeinsames Ritual	Zum Abschluss des Nachmittages treffen sich alle Schulkinder zum gemeinsamen Spiel.
16:30 Uhr	Abhol-/Nach Hause lauf Zeit	Nach dem Verabschieden jedes Kindes dürfen einige Kinder selbst nach Hause laufen oder sie werden abgeholt.

4.4 Rituale und Regeln des Hauses

In unserem Haus legen wir sehr viel Wert auf Rituale und Regeln.

Diese geben den Kindern in erster Linie Sicherheit und Geborgenheit.

Rituale strukturieren Tagesabläufe genauso wie ganze Lebensabschnitte. Sie beinhalten Regeln, die Grenzen setzen, aber diese auch überwinden.

Gelebte Rituale geben den Kindern in der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die heilsame und Halt gebende Wirkung ist für das Wohlbefinden der Kinder von großer Bedeutung.

So finden sich folgende Rituale in unserem Tagesablauf:

- die persönliche Begrüßung jedes einzelnen Kindes und Elternteils beim Ankommen
- Akustisches Signal zum stattfindenden Morgenkreisrituals
- gemeinsames Morgenkreisritual der altersspezifischen Gruppen
- ein gemeinsames Tischgebet vor dem Essen
- gemeinsames Vespere in Kleingruppen
- das Aufräumritual
- ein gemeinsamer Abschlusskreis
- Spiel im Schlossgarten
- Verabschiedung jedes einzelnen Kindes
- Ruhephase nach dem gemeinsamen Mittagessen
- Wickelsituation in der Krippe
- Gemeinsame Küchenarbeit der Schulkinder nach dem Mittagessen
- Hausaufgaben-/Lern- und Lesezeit
- Ruheelement im Abschlusskreis

Zu den wöchentlichen Ritualen gehören zum Beispiel:

- der Jumbo - Treff
- Pädagogisches Angebot der Natur- und Umwelterkundung
- Ganzheitliche Förderung in der Bewegungsbaustelle
- Kinderkonferenz
- Chorprojekt

Rituale im Jahresverlauf:

- gemeinsames Feiern der Feste im Jahreskreis
- Geburtstagsfeiern
- Familiengottesdienste

5. Prozesse

5.1 Gestaltung von Übergängen

Der Übergang eines Kindes von der Familie in den Kindergarten oder die Krippe verlangt von einem Kind ein hohes Maß an Anpassungsleistung und Anstrengung. Deshalb muss diese Zeit besonders sensibel gestaltet und von Eltern und Erzieherinnen gleichermaßen unterstützt werden.

Für den Krippen- und Kindergartenbereich gibt es in unserer Einrichtung ein Eingewöhnungsmodell, das den Familien Sicherheit bietet und den Kindern einen möglichst sanften Übergang in die Krippe oder den Kindergarten ermöglicht.

Die Eltern werden im Erstgespräch auf die Bedeutung ihrer Begleitung in diesem Prozess hingewiesen und sagen ihre Mitarbeit fest zu.

Eingewöhnung in unsere Einrichtung

Ablauf nach dem „Infans“-Eingewöhnungsmodell

Zielsetzung

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine gute Bindung zur Bezugserzieherin aufbaut. Die Trennung von der Bindungsperson (meist Vater o. Mutter) sollte schonend vonstattengehen

→ keine abrupte Trennung.

Trotz allem bleiben die Eltern die Hauptbindungspersonen.

Die angegebenen Zeiten sind nur Richtwerte.

Da wir uns stark am einzelnen Kind orientieren, kann die Eingewöhnung in Einzelfällen bis zu drei oder vier Wochen dauern.

Im **Kindergarten** gibt es vor dem offiziellen Start der Eingewöhnungstage sogenannte „Schnupperbesuche“, damit die Kinder in Begleitung der Eltern die Einrichtung kennen lernen können.

- **Schnupperphase** 1. - 3. Tag

- Das Kind kommt gemeinsam mit einem Elternteil ins Familienzentrum.
- Vater oder Mutter verweilen etwa eine Stunde gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung. Die Eltern verzichten aber zunehmend darauf, dem Kind intensive Beschäftigungsangebote zu machen.
- Eltern und Kind werden in den Tagesablauf integriert. Die Versorgung des Kindes (wickeln, füttern, usw.) übernehmen zunächst noch die Eltern.
- Die Erzieherin bietet nach und nach Kontakt an.
Es findet noch kein Trennungsversuch statt.

- **Trennungsphase** 4. – 7. Tag

- Nach Absprache mit den Eltern unternehmen diese nun die ersten Trennungsversuche.
- Vater oder Mutter verabschieden sich bewusst vom Kind, verlassen den Raum, bleiben aber in der Einrichtung.
- Die Zeit der Abwesenheit der Eltern wird von Tag zu Tag von wenigen Minuten auf bis zu 30 Minuten ausgedehnt.
- Während der Trennungszeiten von den Eltern wendet sich die Erzieherin dem Kind zu. Weint das Kind, übernimmt sie den ersten Versuch, das Kind zu beruhigen.
- Lässt sich das Kind von ihr nicht beruhigen, reagiert es verstört oder nimmt eine starre Körperhaltung ein, wird Vater oder Mutter sofort wieder in den Raum zurückgeholt.

- **Schlussphase** nach ca. einer Woche

- Nach Absprache mit den Eltern werden die Trennungsversuche langsam ausgeweitet.
- Das Kind beteiligt sich an den Mahlzeiten und wird von der Erzieherin bei Bedarf gewickelt.
- Während der vereinbarten Trennungszeit können die Eltern nun das Familienzentrum für einige Zeit verlassen. Sie sind aber jederzeit schnell erreichbar.

- Es ist zu empfehlen, die Dauer, in der das Kind alleine da ist, langsam zu steigern.

Zeichen für eine gelungene Eingewöhnung sind: Der Blick- und Körperkontakt zwischen Eltern und Kind nimmt auf Initiative des Kindes hin immer mehr ab. Das Kind lässt sich von der Erzieherin trösten und geht auf ihr Kontaktangebot ein.

5.2 Übergang- Transition Krippe- Kindergarten

Übergänge sind prägende Situationen für die individuelle Entwicklung und Bildung des Kindes. Wir legen großen Wert darauf, bei dieser bedeutenden Aufgabe des Überganges von der Krippe in den Kindergarten die Transitionskompetenz des Kindes zu stärken, um ihm einen sanften Übergang in die neue Bildungs- und Lernumgebung zu ermöglichen.

Wir begleiten verantwortungsbewusst jedes Kind individuell, nach seinen Bedürfnissen entsprechend, in diesem Prozess. Beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten sind alle Beteiligten- das Kind, die Bezugserzieher*innen und die Eltern mit einbezogen.

Krippenkinder, die in den Kindergarten kommen, beginnen einen Monat vor dem Wechsel mit kleineren, zeitlich begrenzten Besuchen das Abenteuer Kindergarten zu entdecken. Diese Besuche werden langsam, dem Kind angepasst im Laufe des Monats ausgeweitet. Dabei wird das Kind zu Beginn von einer vertrauten Erzieherin begleitet.

Durch diesen sanften, individuell gestalteten Übergang werden die Kinder auf den Kindergartenalltag eingestimmt und sehen diesem dann mit Vorfreude entgegen.

Am letzten Krippentag holt die Bezugserzieherin vom Kindergarten das Kind in der Krippe ab. Es werden alle Utensilien vom Kind: Garderobentasche, Hausschuhe, etc. in einen Koffer oder Korb gepackt, und zusammen im Kindergarten an den Platz des Kindes geräumt.

5.3 Übergang- Transition Kindergarten- Schule

Näheres ist im Standard „Schulvorbereitung und Kooperation mit der Schule im letzten Kindergartenjahr“ im QM- Handbuch geregelt.

5.4 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Das geistige, körperliche und seelische Wohl jedes einzelnen Kindes liegt uns sehr am Herzen und ist deshalb Leitbild in unserem Alltag.

Bei Kindeswohlgefährdung erhalten alle Kinder in unserer Einrichtung den bestmöglichen Schutz.

Dafür sorgt die schriftliche Festlegung der entsprechenden Verfahrensschritte.

Näheres ist im Standard „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“ im QM- Handbuch geregelt.

6. Kooperation mit Eltern

Aus dem Leitbild für katholische Kindertagestätten in Isny

Die Eltern sind für uns die bedeutendsten Bezugspersonen des Kindes. Wir schätzen sie als Partner bei der gemeinsamen Erziehung zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Für die Eltern sind wir kompetente Ansprechpartner in Erziehungsfragen mit einem offenen Ohr für Bedürfnisse, Anregungen, Sorgen.

Wichtige Grundlagen für die Begegnung mit Eltern sind für uns gegenseitige Wertschätzung und ein ehrlicher Umgang.

6.1 Erziehungspartnerschaft

Vom ersten Kontakt bei der Anmeldung bis zum Abschied des Kindes aus der Einrichtung halten wir intensiven Kontakt zur Familie, tauschen uns regelmäßig mit den Eltern aus und sind Ansprechpartner für alle Fragen, die das Kind und die Einrichtung betreffen.

Erziehungspartnerschaft heißt für uns auch, Eltern über alle wichtigen Abläufe in der Einrichtung gut zu informieren und unsere Arbeit transparent zu machen.

Dazu gibt es eine Eltern- Infowand, einen Wochenplan, unsere Familienzentrumszeitung, ein Veranstaltungsheft vom KIEZ, die Kita Info App sowie eine Internetseite.

Dokumentationen über die Arbeit mit den Kindern finden Sie immer wieder in den Aushängen im Flurbereich unserer Einrichtung oder in den Berichten, die in der Familienzentrumszeitung regelmäßig erscheinen.

Ebenso sind regelmäßige Entwicklungsgespräche im Kindergarten und in der Krippe ein fester Bestandteil der gemeinsamen Erziehungsverantwortung mit Eltern.

Für einen flüssigen Informationsaustausch aller organisatorischen Fragen sorgt unser morgendliches Angebot der Rezeption, die täglich von 7:15 Uhr bis 8:55 Uhr geöffnet ist. Hier können Informationen ausgetauscht werden, Unklarheiten, Sorgen oder Anregungen besprochen und Fragen zum Tagesablauf gestellt werden.

Die Eltern geben Auskunft, ob ihr Kind alleine nach Hause geht oder von einer anderen Begleitperson abgeholt wird.

Die Anwesenheit der Kinder wird an der Rezeption dokumentiert und Telefongespräche werden angenommen.

Mit dieser Einrichtung garantieren wir den Eltern einen festen Ansprechpartner für ihre Belange und gestalten den Alltag für die Kinder ruhig und entspannt.

Unser Elternecke lädt täglich zum kurzen Verweilen in der Einrichtung ein.

Bei einer Tasse Tee oder Kaffee kann gemütlich in den ausgelegten Büchern oder der Fachliteratur geblättert oder im Netzwerk- Ordner gestöbert werden. Selbstverständlich findet hier auch ein reger Austausch mit anderen Eltern statt.

Erziehungspartnerschaft wird auch in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen gelebt, die in unserer Einrichtung ein fester Bestandteil der gemeinsamen Erziehungsverantwortung mit Eltern sind.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Gespräche mit den Fachkräften oder der Leitung zu terminieren, falls diese kurzfristig verhindert sind.

Näheres ist in den Standards „Erziehungspartnerschaft“, „Elterngespräche“ und „Elternbeschwerde“ im QM- Handbuch geregelt.

6.1.1 Meine Familiensprache als Schlüssel zur Welt der Kita meiner Kinder

Jede Familie ist mit ihrer Sprache herzlich Willkommen. Alle Informationen, Termine, Rückmeldungen und Dringlichkeiten werden über unsere Kita Info App an die Eltern versendet. Jede Familie bekommt, wenn erforderlich Unterstützung beim Einrichten der App. Ebenfalls gib es die Möglichkeit alle Infos in der Kita Info App in die jeweilige Familiensprache zu übersetzen. Sprachbarrieren können dadurch abgebaut werden.

6.2 Elternmitwirkung

Wir freuen uns jederzeit über eine aktive Elternmitwirkung und sind offen für Vorschläge und Ideen aus der Elternschaft.

Als festes Angebot haben sich Elternaktionen bei uns etabliert. Es besteht die Möglichkeit, dass Eltern, Großeltern, Verwandte oder Freunde hier eine besondere Aktion für unsere Kinder, teilweise auch für Geschwisterkinder angeboten wird.

Auch bei Festen und Feiern schätzen wir die Mitwirkung unserer Elternschaft sehr.

Anregungen und Ideen zum Jahresthema können immer auch von Elternseite eingebracht werden.

Bei allen Aktivitäten ist es uns wichtig, die Freiwilligkeit zu betonen und niemanden zur Mitwirkung zu verpflichten. Wir haben Verständnis für die verschiedenen Lebenslagen unserer Familien und freuen uns über jede Art von Teilhabe.

6.3 Zusammenarbeit mit Familien

– Kinder Interessierte Eltern Zentrum - KIEZ

Als Familienzentrum ist uns die Zusammenarbeit mit Familien ein zentrales Anliegen.

Der Bedarf unserer Familien vor Ort ist für uns Maßstab dieser Arbeit.

So fragen wir immer wieder bei Veranstaltungen, über Fragebogen oder auch mal bei einer Elternumfrage Wünsche und Ideen unserer Familien ab, um so möglichst passgenau planen zu können.

So sind in den letzten Jahren schon einige gemeinsame Angebote erweitert und neue erschaffen worden.

6.3.1. KIEZ – Kinder Interessierte Eltern Zentrum

Unser Ziel ist es, Familien mit besonderen Angeboten zu entlasten, zu unterstützen und Raum für Austausch, Begegnung und Gemeinschaft zu bieten.

Da jeder Mensch Familie ist, wollen wir mit unserem Programm und Angeboten im KIEZ alle, egal ob alt oder jung, ansprechen und freuen uns auf Ihren Besuch.

Für Kinder: Spielesamstage, Lesewelten Angebote, Basteln und vieles mehr...

Für Eltern und Interessierte: Themencafés, Elternbildungskurse, Nähstadt, Geburtsvorbereitungskurse, Kleidertausch, Kochkurse, Basteln...

>>Die Räumlichkeiten des KIEZ befinden sich in der Kemptener Straße 12 (Untergeschoss Gemeindehaus St. Michael) schräg gegenüber liegend unseres Hauptgebäudes des Familienzentrums St. Josef. <<

6.3.1.1 Netzwerkordner

In unserem Eingangsbereich gibt es einen Ordner, der unsere Familien über alle wichtigen Angebote rund um Kinder und Erziehung informiert.

Er stellt Beratungs- und Therapiestellen vor, bietet Einblick in Angebote verschiedener Vereine für Kinder und Familien und beinhaltet attraktive Ausflugsziele für Familien.

Auch einige Babysitter stellen sich im Netzwerkordner vor und können so über das Familienzentrum angefragt werden. Manchmal sind es sogar PraktikantInnen, die den Eltern und Kindern schon vertraut sind.

Durch diesen zur Verfügung gestellten Netzwerkordner, finden besonders neu zugezogene Familien dadurch leichter Kontakte und fühlen sich schneller heimisch.

6.3.1.2 Schlossgarten mieten

Unser Außenspielgelände kann von Eltern und Interessierten angemietet werden, für Kindergeburtstage, Familienfeste oder einfach um gemeinsam mit anderen Familien Zeit zu verbringen.

Die Schlossmiete beträgt 10,00 €. Zusätzlich hinterlegen die Eltern eine Kautions von 15,00 € und unterschreiben eine Benutzerordnung. Bei Rückgabe des Schlüssels erhalten sie, wenn alles in Ordnung ist die Kautions zurück.

Bei Familien, deren Kinder unsere Einrichtung nicht besuchen, kostet die Schlossmiete 15,00 € und zusätzlich 15,00 € Kautions. Bei tadellosem hinterlassen des Schlossis erhalten Sie 15,00 € Kautions zurück.

6.3.1.3 Begleitung zu Therapiestunden

Auf Wunsch der Eltern begleiten wir Wege zur Logo- und Ergotherapie. Wir kooperieren dabei mit einer nahegelegenen Praxis. So können die Kinder wie jeden Tag in die Einrichtung kommen und werden von uns zur Therapie gebracht und abgeholt um die Eltern dadurch zu entlasten.

6.3.1.4 Themencafés und Elternbildungsabende

In regelmäßigen Abständen gibt es im Familienzentrum Themencafés zu interessanten Inhalten rund um Erziehung, Gesundheit, Ernährung oder Haushaltsmanagement.

Alle Kinder, auch ältere Geschwisterkinder werden in dieser Zeit vom Team betreut und ermöglichen so den Eltern die Teilnahme.

Für berufstätige Eltern bieten wir Themenveranstaltungen auch am Abend an, so dass alle Familien ein passgenaues Angebot erhalten.

Die Veranstaltungen werden öffentlich ausgeschrieben und sind für alle interessierten Eltern zugänglich.

6.3.1.5 Intensive Zusammenarbeit im Rahmen der Sprach-Kita

- Dolmetscherpool

Durch die Zusammenarbeit mit der Fachkraft des Projektes „Kita-Einstieg“ ist ein Dolmetscherpool für Eltern entstanden.

Die zusätzliche Fachkraft Sprach Kita ist in unserer Einrichtung dafür zuständig, die verschiedenen Sprachen gut im Blick zu haben und eventuell Eltern als Dolmetscher zu gewinnen. Ebenso sorgt sie bei Bedarf für den Einsatz der Dolmetscher und schult die Mitarbeiter im richtigen Umgang im gemeinsamen Gespräch.

- Einführung von Bildkarten für Gespräche

Die zusätzliche Fachkraft Sprach Kita hat das relevante Material besorgt und im Familienzentrum eingeführt.

Die Karten sind als Hilfestellung für Entwicklungs- oder Aufnahmegespräche sowie bei kleinen Missverständnissen im Alltag bei den Kolleginnen sehr beliebt und erleichtert Familien den Zugang zur Einrichtung.

Die zusätzliche Fachkraft Sprach Kita hat Familien mit Deutsch als Zweitsprache besonders im Blick, ladet sie persönlich zu Veranstaltungen ein und motiviert sie zur aktiven Teilnahme am Krippen-, Kindergarten- und Schulkindbetreuungsalltag. Die Familien haben dadurch eine vertraute Bezugsperson in der Einrichtung.

Einmal monatlich bieten wir ein öffentliches Angebot für alle Familien rund ums Thema Vorlesen und Sprache an. Diese Angebote stärken die Eltern- Kind- Bindung und regen das Vorlesen in der Familie an.

6.3.1.6 Spielesamstag

An einem Samstag im Monat öffnen wir unseren KIEZ von 9:00- 12:30 Uhr für 4-8-jährige Kinder.

Dort dürfen die Kinder - Spielen, Malen, Lachen und wunderbare Sachen machen!

Dieses Angebot soll zur Entlastung und Unterstützung der Familien dienen, gleichzeitig treffen die Kinder Freunde und erleben spannende und schöne Stunden im KIEZ.

6.4 Elternbeirat

Gemäß §5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes für Baden- Württemberg werden bei den Einrichtungen Elternbeiräte gebildet.

Sie unterstützen die Erziehungsarbeit und stellen den Kontakt zum Elternhaus her.

6.4.1 Aufgaben des Elternbeirats

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern.

Er setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung der Einrichtung zu unterbreiten.

6.4.1 Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Einrichtung

Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Kräften, der Leitung und dem Träger der Einrichtung zusammen.

Der Träger, sowie die Leitung beteiligen den Elternbeirat an den Entscheidungen in allen wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung, insbesondere soweit sie das pädagogische Konzept, die Organisation und die Betriebskosten betreffen.

Auszug aus Kindergartenordnung für Tageseinrichtungen der Diözese Rottenburg- Stuttgart, hier ist auch Näheres zum Thema beschrieben

Unser Elternbeirat besteht aus sechs Personen, vier Vertreter vom Kindergarten und zwei Vertreter aus der Krippe.

Wir arbeiten in allen Belangen vertrauensvoll und eng mit unserem Elternbeirat zusammen, sind offen für Kritik und Anregungen und schätzen das aktive und lebendige Miteinander in den einzelnen Sitzungen.

7. Schulen

7.1 Kooperation mit Schulen

Schulen die mit dem Familienzentrum kooperieren:

- Grundschule am Rain in Siloah
 - Schulleiterin: Maike Westhäußer
 - Kooperationskraft für unsere Einrichtung:
Frau Schauer
- Eduard-Schlegel-Schule
 - Schulleiter: Alexander Wegmann
 - Kooperationskraft für unsere Einrichtung: Frau Scherer

7.2 Übergang Kita- Schule

Fast alle Kinder werden sich während ihrer Kindergartenzeit so entwickeln, dass der Übergang in die Grundschule gelingt. Trotzdem sind Übergänge immer auch mit vielen Erwartungen, Hoffnungen und auch Befürchtungen verbunden. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll. Die Kooperation wird inhaltlich und organisatorisch in einem auf die örtlichen Verhältnisse abgestimmten Jahresplan konzipiert, der gemeinsam von Lehrkräften und Erzieherinnen auf der Grundlage des Orientierungsplans erstellt wird.

Zur Schulfähigkeit gehören kognitive Voraussetzungen, soziale und emotionale Kompetenzen sowie Anstrengungsbereitschaft und Motivation.

Der Orientierungsplan nennt sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, deren Ziele im letzten Kindergartenjahr im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit in der Grundschule von der Erzieherin und der Kooperationslehrkraft differenziert verfolgt werden. Erzieherin, Lehrkraft und Eltern ziehen an einem Strang, damit die Kinder am Ende der Kindergartenzeit Kompetenzen erworben haben, die ihre Fortsetzung in der Grundschule finden. Die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder, die während der ganzen Kindergartenzeit des einzelnen Kindes entwicklungsangemessen und individuell verfolgt werden, unterstützen das Kind bis zum Schuleintritt.

Jedes Kind ist im letzten Kindergartenjahr stolz darauf, bald ein Schulkind zu werden. Eltern, Kindergarten und Schule bereiten das Kind auf den Abschied im Kindergarten und auf den neuen Lebensabschnitt Schule vor.

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden- württembergischen Kindergärten

Näheres ist im Standard „Schulvorbereitung im letzten Jahr vor der Einschulung“ im QM-Handbuch geregelt.

8. Kooperationen mit anderen Institutionen im Sozialraum

Wir sehen unser Familienzentrum als Teil der Kommune und der Kirchengemeinde. Daraus ergibt sich zwangsläufig die verschiedenste Zusammenarbeit mit ganz unterschiedlichen Kooperationspartnern.

8.1 Kooperation mit anderen Institutionen zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien

Je nach Bedarf arbeiten wir im Interesse unserer Familien mit folgenden Partnern vertrauensvoll zusammen:

- Logopädie
- Ergotherapie
- Kinderarzt
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Frühberatung
- Erziehungsberatung
- Schulsozialarbeit

8.2 Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen

Die enge Zusammenarbeit mit den anderen katholischen Einrichtungen der Seelsorgeeinheit Isny liegt uns besonders am Herzen. Hierzu finden verschiedene gemeinsame Aktionen und regelmäßige Terminabsprachen untereinander statt.

Bei Bedarf kooperieren wir selbstverständlich auch mit Kindertagesstätten mit anderer Trägerschaft.

8.3 Kooperation im Sozialraum

8.3.1 Kirchengemeinde

Mit der Kirchengemeinde stehen wir in besonders engem Kontakt.

Folgende Angebote haben sich hier etabliert:

- Glaubensgespräche für Eltern mit dem Pastoralreferenten der Kirchengemeinde
- Mitgestaltung eines Gemeindegottesdienstes durch die Kindergarten-, Krippen- und Schulkinder
- Kirchenrallye für die Vorschulkinder
- Vorstellen der Jahresarbeit im Kirchengemeinderat

Eine besondere Form der Kooperation pflegen wir wenn es die pandemische Lage erlaubt mit dem nahe gelegenen Altenhilfezentrum St. Elisabeth.

Im pastoralen Konzept sind wichtige Punkte der Kooperation von Kirchengemeinde und Familienzentrum näher festgeschrieben.

8.3.2 Vereine

Die Kooperation mit Vereinen zeigt sich in unserem Familienzentrum durch das Vorstellen verschiedenster Angebote im Netzwerkordner.

Bei Bedarf laden wir auch Verantwortliche von Vereinen in unsere Einrichtung ein, um ihr Angebot vorzustellen.

Ebenso gibt es für Vereine die Möglichkeit, im Eingangsbereich Flyer auszulegen und auf verschiedenen Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

9. Die Zusammenarbeit im Team

Aus dem Leitbild der katholischen Tageseinrichtungen in Isny

Um eine gute Teamarbeit zu gewährleisten, legen wir Wert auf

- fachliche Kompetenz
- ein hohes Maß an Engagement
- einen vertrauensvollen Umgang
- und gegenseitige Akzeptanz

Dabei sorgt die Individualität jedes Einzelnen für ein vielfältiges Miteinander.

9.1 Teamarbeit

Ein vertrauensvoller, offener und ehrlicher Umgang im Team ist uns besonders wichtig. Einmal wöchentlich finden unsere Teamsitzungen statt, in denen gemeinsam reflektiert, geplant und organisiert wird.

Für besondere pädagogische Themen gibt es alle zwei bis vier Wochen ein Gesamtteam, in dem Fallbesprechungen, kollegiale Beratungen, Sprach- Kita Schulungen und ähnliches thematisiert werden.

Auch Schüler/innen aus sozialpädagogischen Fachschulen gehören bei uns zum Team und bereichern mit ihren Ideen und Denkweisen unsere pädagogische Arbeit.

In diesen gemeinsamen Sitzungen pflegen wir eine selbst erarbeitete und festgelegte Teamkultur, die jeden Einzelnen in seiner Persönlichkeit achtet und ein offenes und ungezwungenes Miteinander anstrebt.

Hierzu gehören besonders Kompromissbereitschaft, Toleranz, Ehrlichkeit und Vertrauen.

Auch das persönliche Wohlbefinden wird zu Beginn jeder Teamsitzung durch eine besondere Aktion, die der Auflockerung und Entspannung dient, gepflegt.

Näheres hierzu ist im Standard „Dienstbesprechungen“ im QM-Handbuch geregelt.

Für ein gutes Betriebsklima unternehmen wir Teamausflüge, oder organisieren besondere Aktion für das gesamte Team des Familienzentrums.

Für die persönliche Weiterentwicklung jeder Erzieherin gibt es Mitarbeitergespräche mit der Leiterin, in denen Reflexion, Ziele und Wünsche thematisiert werden.

Für die Leiterin bieten Trägervertreter ein jährliches Zielvereinbarungsgespräch an.

Näheres hierzu ist in den Standards „Mitarbeitergespräche“ und „Zielvereinbarungsgespräche“ im QM- Handbuch geregelt.

9.2 Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte

Für eine funktionierende Teamarbeit ist es unerlässlich, Aufgaben zu strukturieren und klar zu verteilen.

Als Grundlage hierfür dienen uns die Aufgabenbeschreibungen der Dienstordnung für die pädagogischen Mitarbeiterinnen in Tageseinrichtungen für Kinder in der Diözese Rottenburg- Stuttgart.

Trotzdem sind ein hoher Einsatz und ein hohes Maß an Engagement jedes Einzelnen, unabhängig seiner Funktion, erforderlich, um alle anfallenden Aufgaben zu bewältigen. Ein wichtiges Kriterium bei der Aufgabenverteilung ist für uns die Nutzung von verschiedenen Ressourcen und Fähigkeiten, die im Team vorhanden sind.

10. Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung

Das Ziel der Qualitätspolitik unserer Einrichtung ist es, den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozess zu gewährleisten.

Hierzu verpflichten wir uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Quelle: QM- Handbuch der Kindergärten der Katholischen Gesamtkirchengemeinde

10.1 Entwicklung und Einsatz von Verfahren zur Selbst- und Fremdevaluation

In unserer Einrichtung werden in regelmäßigen Abständen unterschiedliche Evaluationsverfahren durchgeführt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse oder Fragen fließen direkt in die pädagogische Planung mit ein.

Ziel dieser Verfahren ist es, die Arbeit in Kindergarten, Krippe und Schulkindbetreuung stetig zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Familien sowie neueste Erkenntnisse in den Bereichen Pädagogik, Psychologie und Management.

Um die Objektivität der Bewertung zu gewährleisten, verwenden wir dazu im Vorfeld festgelegte Verfahren.

Die Evaluationsmethoden selbst werden immer wieder auf ihre Aktualität und Effektivität überprüft und entsprechend verändert.

Wir unterscheiden zwischen interner und externer Evaluation:

Interne Evaluation:

- Selbstbewertung
- Kollegiales Feedback
- Mitarbeitergespräch und Mitarbeiterbefragung
- Zielvereinbarungsgespräch
- Reflexion der pädagogischen Angebote
- Kinderbeobachtung

Externe Evaluation:

- Kinderkonferenz
- Elternbefragung
- Trägerbefragung
- Beschwerdemanagement
- Fachberatung
- Regelmäßige Supervision der Leiter*in

Quelle: Qualitätshandbuch der Kindergärten der Katholischen Gesamtkirchengemeinde

10.2 Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität

Unser Qualitätsmanagementsystem garantiert eine ständige Überprüfung und Weiterentwicklung der Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität.

Dies erfolgt auch in den Treffen der Leiterinnenrunde Amtzell, Achberg, Wangen und Isny (LAWI).

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leiterinnen der dazu gehörenden Einrichtungen, um Qualitätsstandards anzustoßen und zu überprüfen.

Bei der Bildung von Qualitätszirkeln werden immer auch Mitarbeiterinnen aus den Teams mit eingebunden. So tragen sie gemeinsam Sorge für die Qualität ihrer Arbeit.

11. Schlusswort

„Lasst die Kinder zu mir kommen“ (Mk 10,14). Dieses Wort Jesu wird nicht nur immer wieder gerne bei Tauffeiern gewählt, es passt auch bestens für die Arbeit im Kindergarten und in der Krippe. Zeigt Jesus doch damit, wie wichtig ihm die Kinder sind und wie sehr er auch für die Kinder da sein will. Und wenn Jesus dann noch hinzufügt: „Menschen wie ihnen (den Kindern!) gehört das Reich Gottes“, so ist das ja auch ein Fingerzeig, dass es manchmal auch den Erwachsenen gut tut, auf die Kinder zu schauen und von ihnen zu lernen.

Jedenfalls wollen wir uns auch im Kindergarten und in der Krippe darum bemühen, den Kindern zu zeigen, wie wichtig jedes einzelne von ihnen ist und wie sehr es geliebt ist: geliebt von Gott und natürlich auch von Menschen, die für es da sind.

Und ich bin überzeugt: Wenn es uns in Kindergarten und Krippe in Zusammenarbeit mit den Eltern gelingt, dies den Kindern zu vermitteln, so ist das eine gute Basis für die weitere Entwicklung der Kinder. Bei all dem, was darüber hinaus an pädagogischen Methoden und Inhalten sinnvoll und notwendig ist und was in dieser Konzeption vorgestellt wurde, bleibt doch immer wieder die grundlegende Aufgabe, die Kinder wissen zu lassen: ich bin geliebt.

Pfarrer Edgar Jans